

(Fortsetzung von Seite 1)

1. einen kürzen und direkten Weg zum EA hat, um in hartnäckigen Fällen sofort ein Disziplinalgespräch beim EA zu beantragen.

2. zum Semesterbeginn eine Liste der schwerwiegenden Wohnheimvergehen des letzten Semesters dem EA übergeben wird, um in diesen Fällen Einfluß auf die Höhe des Leistungsstipps zu nehmen!

Der EA betonte, daß er auch vom Wohnheimrauschschuß Gebrauch machen wird. In den Wohnheimen der Stadtgutstraße und GAG 12 wurde das einzige Studenten schon angedroht! Mit der Sektion 08 werde ich ebenfalls eine solche Absprache treffen. Das Leistungsprinzip fordern, das kann jeder, aber sich auch mit seinen Konsequenzen abfinden...

Rückhalt in der Sektion sichern. Laut Festlegung des Sektionsdirektors der Sektion 09 vom 11. 12. 85 sind die betreffenden Hochschullehrer verpflichtet, sich die Wohnheimbedingungen der Studenten anzusehen. Machen wir davon Gebrauch? Dem WHK ist nicht bekannt, ob eine gleichartige Regelung für die Sektion 08 besteht, es ist aber stark anzunehmen. Die Verfügung der Sektion 09 kann beim WHK-Vorsitzenden eingesehen werden.

Verlängerte Öffnungszeiten der ökonomischen Leitung unter Beachtung der Stundenpläne einrichten. Vorschlag: dienstags bis 17 Uhr. Entsprechen auch die übrigen Sprechzeiten unseren Stundenplänen?

Mindestens ein Wäschetausch abends. Absprache mit ökonomischer Leitung, ob Unterstützung durch Studenten (dafür z. B. Freistellung von Revierreinigung) notwendig.

Die FDJ-GOL 09 kümmert sich um eine durchgehende Straßenbahnverbindung zur Uni. Die Dresdner Verkehrsbetriebe wiesen eine solche Forderung bisher ab, da nach ihrer Zahlung (während einer Umleitung der Linie 3 am Güntz vorbei) eine solche Bahn nur von schätzungsweise 200 Studenten genutzt wurde. Unterstützt die GOL bei ihrem Vorhaben, indem ihr seminarengruppenweise eine Statistik erarbeitet, an welchen Wochentagen wieviel Studenten zu welcher Zeit an die Uni fahren! Gebt diese Statistik entweder im Briefkasten der GOL (Barkhausenbau) oder des WHK (Güntz, Zimmer 107) ab.

Beibehaltung der Diskussionswandzeitung, die nicht mit im SG-Vergabeplan vom WHK enthalten ist. Sie bleibt in der 2. Etage.

Ausprechende Wohnheimausgestaltung mit Plakaten und Postern, Diplom-Postern der Sektionen 08 und 09, Bereichswandzeitungen (auf denen sich die Wissenschaftsbereiche der Sektionen kurz vorstellen).

Ausreichende Beleuchtung der Wandzeitungen. Aufgrund energiewirtschaftlicher Festlegungen innerhalb der TU darf in den Fluren nur jede 2. Lampe betrieben werden. Die nichtgenutzten Lampen können u. a. an den Wandzeitungen angebracht werden (mit separatem Schalter).

Zusätzlicher Fahrradkeller-Schlüssel, damit dem WKD bei Schlüsselverlust (z. B. am Wochenende) ein (vorläufiger) Reserveschlüssel zur Verfügung gestellt werden kann.

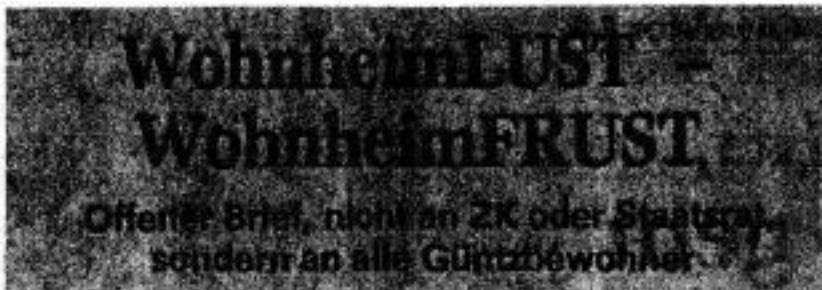
Zusätzlicher Schlüssel für Küchen und Sanitärräume, damit bei Verstopfung und Überschwemmungen bis zum Eintreffen des Havariedienstes das Ausmaß eingedämmt werden kann.

Aktualisierung der WKD-Dienstordnung durch die Heimleitung in Zusammenarbeit mit dem WHK. Was muß Eurer Meinung nach berücksichtigt werden?

Schaffung von studentischen Arbeitsmöglichkeiten im WKD, z. B. zusätzliche Schreibschlange... (was anstelle der 3 Pünktchen noch fehlt, müßt ihr ansprechen).

Überarbeitung der Verfahrensweise mit Telegrammen. Es darf nicht sein, daß nach maximal zweimaligem Ausrufen durch die Sprechanlage die Telegramme einfach an die WKD-Scheibe klebt oder gesteckt werden. Es muß wenigstens gleichzeitig eine Nachricht ins Postfach. Eine Mitteilung an die Wohnheimleitung erfolgte bereits.

Grundlegende Regelung für die Postausgabe durch den WKD. In den letzten Tagen häuften sich das Verschwinden von



Zeitungen, da der WKD die Post ohne Heimausweiskontrolle ausgab und vielleicht immer noch ausgibt. Eine Beschwerde des WHK an die Heimleitung erfolgte zwar und führte zum Anbringen der Aufforderung an der WKD-Scheibe, aber die Durchsetzbarkeit der Ausweiskontrolle (wenigstens für den Postempfang) hängt aber auch in starkem Maße vom Entgegenkommen der Heimbewohner ab.

Gleichzeitig schlug das WHK der Wohnheimleitung vor, die Briefkastenanlagen im Vorder- und Südbau wieder nutzbar zu machen. Dabei sollte jedes Zimmer ein privates Briefkastenschloß einbauen, um ständigen Ärger mit Schlüsselverlusten u. ä. zu verhindern. Falls das nicht möglich sein sollte, ist wenigstens zu prüfen, ob eine Schließfachanlage (wie beispielsweise in der GAG 12) beschaffbar ist. Da beides jedoch nicht von heute auf morgen realisierbar ist, müssen wir erst mal selbst absichern, daß der Zeitungswund auf ein Minimum reduziert wird. Vielleicht habt ihr brauchbare Ideen, wie das realisiert werden kann?

Frühzeitige Postauslieferung an das Wohnheim seitens der Deutschen Post, ähnlich dem Status eines Zeitungskiosks. Die Wohnheimgröße würde das schon rechtfertigen (immerhin knapp 800 Studenten). Eine Anregung an die Wohnheimleitung erfolgte bereits.

Installation eines Münzfernrechners im Güntz. Dieser Vorschlag kam von Studenten im letzten Semester. Dr. Streitenberger (SPL-Sekretär der Sektion 09) entwickelte dazu schon Gedanken, wie man das vielleicht ohne Bilanzierung erreichen kann (eine offizielle Bilanz dafür ist aussichtslos). Das WHK bleibt dran, damit es nicht vergessen wird.

Energieeinsparung. Jeder weiß, daß bei DDR-Energiepreisen kaum eine Energieeinsparung gefördert wird. Selbst wenn es diesbezüglich Preisänderungen geben sollte, ist noch nicht klar, inwiefern die Wohnheime davon betroffen werden. Was könnten wir tun, um einer Energievergeudung (z. B. Einseifen bei laufendem Warmwasser [wenn vorhanden] oder Verlassen des Zimmers bei eingeschaltetem Licht usw.) im Güntz entgegenzuwirken? Denn die Summe im DDR-Maßstab bringt die Verluste! Wie denkt ihr darüber?

Beschaffung und Aufstellung von Freiluft-Tischtennisplatten. Ist noch zu prüfen, da vielleicht abhängig von Bilanzen.

Bereitstellung einer Werkbank und eines Schraubstockes für den Fahrradkeller, damit Reparaturen nicht mehr auf dem Fußboden mit bloßen Händen ausgeführt werden müssen. Das WHK bemüht sich, beides aus TU-Beständen zu erhalten. Ist das nicht möglich, kann beides (auf Euren Wunsch hin) vom Wohnheimprämiensfonds (der nicht nur für die Reinigung verteilt wird) gekauft werden. Also meldet Euch mit Eurer Meinung.

Schaffung einer Entlüftungsmöglichkeit für den Krafraum. Der Krafraum ist die einzige Güntz-eigene Sportanlage, nachdem die Wiedereinrichtung des Sportplatzes hinterm Güntz wegen fehlender Unterstützung des TU-Bauhofes eingestellt werden mußte. Eine Eingabe vom 21. 6. 88 brachte für den Krafraum keinen Erfolg.

Das WHK schlägt vor, daß sich alle interessierten Krafraumnutzer gemeinsam mit einem WHK-Mitglied mal an einem Tisch (z. B. im Raum 7/8) versammeln und über ihre spezifischen Probleme nicht nur beraten, sondern auch konkrete Maßnahmen einleiten!

Güntz-Sportplatz. Wenn schon nicht der Spilit für den Sportplatz zu sichern ist, sollte wenigstens die Möglichkeit zur Schaffung einer Wiese anstelle des bestehenden Unkrautfeldes geprüft werden. Die Wohnheimleitung wurde mit der Prüfung beauftragt.

Ausleihe einer Schreibmaschine durch das WHK!

Veröffentlichung des Dresdner Kulturangebotes in unserem Wohnheim. Das Wohnheimkomitee hat seine AG Kultur und Sport beauftragt, möglichst viele Spielpläne, Öffnungszeiten, Fahrpläne (z. B. Weiße Flotte) usw. rechtzeitig an den Säulen im Erdgeschoß Vorderbau auszuhängen.

Einrichtung eines Fotolabors. Im letzten Semester wurde unser Wohnheim als „Ausgezeichnetes Studentenwohnheim“ mit einer Prämie von immerhin 800 Mark bedacht. Das WHK schlägt euch vor, von diesem Geld ein Schwarzweißfoto-Labor in diesem Wohnheim einzurichten, das jedem Heimbewohner (mit entsprechenden Vorkenntnissen!) zugänglich sein wird. Diese 800 Mark können natürlich nur ein bescheidener Anfang sein, selbst wenn wir uns bemühen, die Gerätschaften im AAV einzukaufen. In den nächsten Jahren (vielleicht mit weiteren Geldern von Wohnheimauszeichnungen) könnte das Labor vervollständigt werden, z. B. mit einem Repro-Gestell, was das Labor sehr lukrativ machen würde.

Nutzungsbedingungen könnten sein: Mindestkenntnisse von Fototechnik, privates Fotopapier und private Fotochemikalien. Das Wohnheimkomitee würde eine AG Foto berufen, die das Labor betreut. Mitglieder können sich aus dem Wohnheim bewerben. Diese AG wäre dann auch für die Entsorgung von den Fotochemikalien verantwortlich (z. B. Abgabe beim DLK oder in Fotogeschäften). Das WHK wäre zwar verantwortlich, aber nicht Hauptnutzer; das sollen die Heimbewohner sein.

Abtransport der Schrottbetten aus dem Fahrradkeller. Das WHK kümmert sich um den Abtransport nach Absprache mit der Heimleitung. Damit wird ein zusätzlicher Raum im Fahrradkeller frei, und den Erlös will das WHK für Wohnheimbelange verwenden, z. B. um Poster zur Wohnheimausgestaltung zu kaufen. Allerdings brauchen wir mal kurzfristig Eure Mithilfe zum Beladen des Lkws.

Sektionsreine Wohnheimbelegung. Der Prorektor für EA ist der Meinung, daß die Studenten eine gemischte Belegung wünschen, um einen interdisziplinären Meinungsaustausch auf den Zimmern bzw. im Wohnheim führen zu können. Wie steht ihr dazu? Welche Argumente habt ihr für oder gegen eine sektionsreine Belegung? Sollen wir im Güntz diesbezüglich etwas ändern?

Modus für Revierwechsel. Die semesterweise Zuordnung der Reviere benachteiligt nach wie vor einige Zimmer, z. B. Wechsel von Toilette. Deshalb wäre zu überlegen, ob bei jedem Revierwechsel, also alle zwei Monate, nicht ein Ringtausch der Reviere erfolgen sollte. Das führt zu einer Gleichverteilung unangenehmer Reviere. Vielleicht habt ihr auch noch andere Vorschläge zur gerechten Reinigungsplanung und zur öffentlichen Reinigungsauswertung.

Anschaffung von Gasanzündern für die Küchen. Das gab es schon mal. Diese sind aber über die Sommerpause „verschwunden“, so daß bei einer Wiederanschaffung die Wohnheimleitung diese Gasanzünder rechtzeitig vor der Sommerpause einsammeln muß.

Bisher eingereichte Vorschläge werden bei Absage durch die entsprechenden Stellen vom WHK geprüft und solange wieder eingereicht, bis eine akzeptable Lösung bzw. plausible Absage erreicht wird. Schon erfolgte Absprachen bzgl. der eben genannten Probleme bedeuten nicht, daß das WHK diese Probleme nicht selbst lösen will, sondern es beauftragte die zuständigen staatlichen Leitungen mit der Klärung der Sachverhalte, wofür sie auch bezahlt werden.

Ihr seht also, Euer Wohnheimkomitee hat sich zur Wohnheimsituation ernsthaft Gedanken gemacht. Das ist nicht etwa die Auflage irgendeiner höheren Leitung, sondern sind zum großen Teil

Vorhaben, die wir schon lange im Auge haben. Unser Hauptfehler im WHK war bisher, daß wir mit unseren Vorhaben nie so richtig an die Öffentlichkeit getreten sind und mehr oder weniger in unserem eigenen Saft schmorten. Zum anderen sind die angesprochenen Vorhaben so umfangreich, daß wir es im WHK kaum allein schaffen könnten, wodurch einige Sachen auf die lange Bank geschoben oder auch vergessen wurden. Ihr kennt das Wohnheimkomitee vielleicht nur in Form von Etagenvertretern, die Euch wöchentlich zur Reinigung nötigen. Dabei beschäftigen wir uns mit viel mehr Problemen, die ja gleichzeitig auch unsere sind, da wir WHK-Mitglieder auch in diesem Wohnheim wohnen. Und wenn das WHK nicht alle Eure Sorgen kennt, so ist das auch Eure Schuld, denn Ihr müßt sie uns schon mitteilen.

Die derzeitigen Vorgänge in unserem Laub haben viele Leute wachgerüttelt. Und warum sollten wir nicht einen Teil der jetzt frei werdenden Energie dazu nutzen, um unser Wohnheim endlich auf Vordermann zu bringen. Selbst wenn Staatsführung und Volk gleichzeitige Veränderungen wollen, so sitzt doch dazu noch eine träge Schicht, die es aufzureiben gilt, und die gibt es sicherlich auch an der TU.

Deshalb fordern wir jeden Heimbewohner auf, nicht ständig den Wohnheim-Frust in sich reinzufressen oder bloß herumzumeckern! Im Moment sind alle übergeordneten Sprossen der großen Leiter sehr hellhörig. Also prüfen wir, ob ihre Worte nur leere Worte sind, indem wir diesen Sprossen unsere durch uns selbst nicht lösbaren Probleme nahelegen, aber zur Lösung auch gleichzeitig unsere Unterstützung anbieten. Ein Teil solcher Probleme wurde schon aufgeklärt, das sind aber bei weitem nicht alle.

Aufruf

Die Wohnheimkomitees sind die Studentenvertretungen eines jeden Heimbewohners; bezüglich aller Wohnheimfragen! Aus diesem Grund ruft das Wohnheimkomitee alle Heimbewohner auf, sich an der Wandzeitung zu äußern, wie Ihr zu den oben genannten Problemen steht und welche Probleme Ihr noch habt. Sollte diese Wandzeitung nicht ausreichen, so werft Eure Meinung in den Briefkasten am Zimmer 107 ein oder gebt sie bei einem WHK-Mitglied ab. Wir werden mit diesen Beiträgen die Wandzeitung dann ständig aktualisieren. Außerdem berichten wir zu allen eingeleiteten Maßnahmen einschließlich zu Zwischen- und Endergebnissen auf dieser Wandzeitung. Vergelt bei euren Beiträgen bitte nicht den Absender, damit wir Rücksprache mit euch halten können. Gebt bitte auch die SG-Nummer an, falls es jahrgangsspezifische Probleme sind.

Das WHK erklärt sich bereit, zur Problemlösung Aussprachen bis hin zu Wohnheimversammlungen mit den zuständigen Verantwortlichen (Wohnheimleitung, Abteilungsleiter Wohnheime, Direktor für Studienangelegenheiten...) zu organisieren. Außerdem können wir auch die Öffnung unserer Medien (konkret die Uni-Zeitung) nutzen. Ein öffentlicher Pranger stört bestimmt auch unehrsichtige Leiter (gerechtfertigte Forderungen vorausgesetzt).

Wir werden diesen Aufruf nicht mit dem Schlachtruf „Die Zeit ist reif“ beenden, sondern fordern euch alle einfach zur Mitarbeit auf. Es sind unsere Probleme, also lösen wir sie selbst. Und wer es noch nicht wußte: das Wohnheimkomitee heißt eigentlich FDJ-Wohnheimkomitee. Zeigen wir, daß es als solches mit Unterstützung der Heimbewohner auch arbeitsfähig ist. Eine Organisation lebt von ihren Mitgliedern, nicht von ihren Leitungen!

Also dann - ran!

Euer FDJ-Wohnheimkomitee
Jürgen Sauerbaum (Zl. 221)

Vorsitzender

PS: Diesen „Offenen Brief“ übergeben wir auch an die FDJ-Kreisleitung als Ergänzung zum Wohnheimkampfprogramm, und Euer Wohnheimkomitee wird zur Wohnheimmittelverteidigung Anfang des nächsten Semesters sowohl Rechenschaft vor Euch als auch vor der FDJ-Kreisleitung legen. Von Euch gewünschte Änderungen werden der Kreisleitung nachgereicht.

Vermächtnis des Kommunisten Georg Schumann halten wir in Ehren

(Fortsetzung von Seite 1)

In unserer Republik ist die Zukunftsvision dieses aufrechten Kommunisten, das Deutschland des Friedens - das sozialistische Deutschland - Wirklichkeit, betonte der Wissenschaftler. Mit Elan, Fleiß und hoher Studienintensität, hohen Arbeitsleistungen und politischer Überzeugung gelte es für die weitere Stärkung des Sozialismus zu kämpfen.

Am Nachmittag fand ein „Treffen dreier Generationen“ im Otto-Buchwitz-Saal statt. Höhepunkt der Begegnung von Pionieren und Studenten mit kampferfahrenen Genossen war die feierliche Übergabe der Aufnahmedokumente an sieben Kandidaten und sechs neue Mitglieder der Partei der Arbeiterklasse. Dabei verband Dr. Hartmut Herrlich, Sekretär der Bezirksleitung Dresden der SED, die Glückwünsche für die neuen jungen Mitstreiter mit dem Gedanken daran, daß Standhaftigkeit, Treue und

Mut der unvergessenen Widerstandskämpfer hohe Maßstäbe für uns Heutige sind.

In dem vertrauensvollen Dialog zur Lösung von Problemen ist gerade auch der Rat der Jugend, die viel leistet, in unserem Lande gefragt.

Dem Kollektiv der Mahn- und Gedenkstätte konnte für seine Leistungen bei der Vermittlung geschichtlicher Erfahrungen vor allem an die junge Generation der Ehrenname „Georg Schumann“ verliehen werden. Der polnische Generalkonsul Jozef Kotloz überreichte dem Kollektiv eine Auszeichnung seines Landes. An den Veranstaltungen nahmen Mitglieder der Sekretariate der Bezirksleitungen Dresden und Leipzig der SED, der Zentralleitung des Komitees Antifaschistischer Widerstandskämpfer der DDR sowie Vertreter des Ministeriums für Hoch- und Fachschulwesen und weitere Persönlichkeiten teil.

Dialog und vereintes Handeln für unsere sozialistischen Ziele

(Fortsetzung von Seite 1)

Wir unterstützen das Herangehen der FDJ, daß der Studentensommereinsatz wirklich freiwillig ist. Das Ministerium für Hoch- und Fachschulwesen und der FDJ-Zentralrat sind übereingekommen, daß die Summe aus freiwilligen Meldungen unsere Sollzahl darstellt. Dennoch werden wir zur regen Teilnahme aufrufen, denn der Weggang vieler Jugendlicher hat das Arbeitsleben nicht leichter gemacht.

Wir geben zu überlegen, ob jede Seminargruppe z. B. der höheren Studienjahre einen Gruppenberater haben muß, der für sie alles erledigt, was wir früher in den FDJ-Gruppen stets selbst tun mußten.

Auch meinen wir, daß die Gruppen selbst mehr Entscheidungen fällen sollten, beispielsweise über die Vergabe von Leistungstipendien. Alle Wege sind zu öffnen, damit der Student über Grundfragen seines Studiums, über die Studienorganisation u. a. entscheidend mitbestimmt und seine Interessen durchsetzen kann.

Viele wesentliche Regelungen, z. B. im BKV oder im TU-Wettbewerbschluß, betreffen wichtige materielle Lebensbedingungen der Studenten, Wohnheimfragen usw. und sollten darum von der Jugend mit beraten, mit beschlossen und mit verwirklicht werden. Auch die in den Wissenschaftlichen Rat, den Gesellschaftlichen Rat und die Sektionsräte gewählten FDJler müßten aktiver sein - von ihrem Wirken spüren unsere 13000 Studenten im Grunde genommen nichts. Wichtig ist eine breite Information der Studenten zu allen sie berührenden Fragen; viel Gutes, Wichtiges und Richtiges, das wir haben, gelangt gar nicht zu ihnen.

Weitaus stärker sind Selbständigkeit und Eigenverantwortung unserer Studierenden zu entwickeln. Der Prorektor für Erziehung und Ausbildung hat Thesen zur Gestaltung einer noch moderneren Hochschulausbildung auf der Grundlage der neuen Studienpläne erarbeitet; wir werden sie zur Diskussion stellen. Wir brauchen ein neues Partnerschaftsverhältnis zwischen Hochschullehrer und Student, mehr Befähigung des Studenten zum produktiven Umgang mit der Wissenschaft, mehr differenzierte Studienangebote, Ausbau der Wahlmöglichkeiten für individuelle Studiengänge, Bewerbungen für Förderungen durch die Studenten, neue Organisationsprinzipien vielleicht auch in Studentenkollektiven, bessere Stimuli, materielle Sicherung des Ausbildungsprozesses, neue Ideen auch für den Weg der Forschungsstudenten. Dazu gehören auch solche Dinge wie ein aktuelles Vorlesungsverzeichnis für die Studenten, das bis zum Frühjahr 1990 herauszugeben ist, aber auch die Modernisierung von Hörsälen (ein Beispiel hierfür schuf die Sektion 09).

Auch auf dem Gebiet der Wissenschaftsstrategie und der Forschung werden gemäß den Ansprüchen der Volkswirtschaft in Vorbereitung des XII. Parteitagess neue Anforderungen und Fragestellungen zur Debatte stehen. Neu zu überdenken sind die Strukturen an der Universität und vor allem die Rolle jeder Disziplin und Fachrichtung sowie ihrer Potenzien, die voll zum Tragen zu bringen sind. Ebenso gilt es, Fragen der Kooperation mit der Industrie aufzuwerfen, da es hier sowohl um neues Antreten als auch um neue Regelungen und Vorschläge des Zusammenwirkens an die Parteiführung geht. Angesichts der mit noch größerer Konsequenz durchzusetzenden Eigenfinanzierung der Kombinate wird die Wissenschaft einen noch

bedeutenderen Platz einnehmen müssen. Das bedarf zugleich neuer Formen gemeinsamer Arbeit der Kollektive, der Labors, der Ingenieurbüros, auch unseres Kooperationsverbandes. Nicht verzichten werden wir auf das bewährte Prinzip, wichtige Vorhaben und Verpflichtungen zum Parteitag unter besondere Kontrolle zu stellen und die Kraft der Universität darauf zu konzentrieren.

Prinzipielle Standpunkte benötigen wir, um die Vervollkommnung der materiell-technischen Basis sowie die Einheit von Leistungszielen, finanziellen und materiellen Fonds und der Kader zu sichern. Unsere Mittel sind ausschließlich auf der Grundlage sachkundiger Entscheidungen einzusetzen. Den Arbeitern und Werkstätten der TU müssen wir um mehr zuzuwenden hinsichtlich der Ausstattung und ihrer Rolle an der TU, der Achtung vor ihren hohen Leistungen und der Beachtung ihrer Hinweise und Vorschläge.

Was wir uns an sozialen Aufgaben vorgenommen haben (z. B. die Rekonstruktion der Küchen in der Mensa Mommensstraße; Arbeitsreichtum an der dort tätigen Kolleginnen und Kollegen, niveaullere Gestaltung der Essen ausgabe) ist jetzt unverzüglich - schon während der Wintermonate - zu realisieren. Das wird freilich auch erfordern, daß wir uns Fragen der effektiveren Leitung an der TU verantwortungsbewußt und konsequent stellen.

An vorderster Stelle will und muß die Gewerkschaft mithelfen, für den Dialog in den Kollektiven umfassend zu politischen Problemen und allen Fragen der Entwicklung unserer Universität zu informieren. Die Gewerkschaftsorganisation sieht im noch entschiedeneren Eintreten für sichtlich spürbare Verbesserungen der Arbeits- und Lebensbedingungen eine äußerst verantwortungsvolle Aufgabe, die bei den uns zur Verfügung stehenden begrenzten Fonds nicht leicht ist. Hierbei spielt der jetzt in allen Kollektiven zu beratende Betriebskollektivvertrag eine besondere Rolle. Er muß konkreter, abrechenbarer, handhabbarer und vor allem real sein.

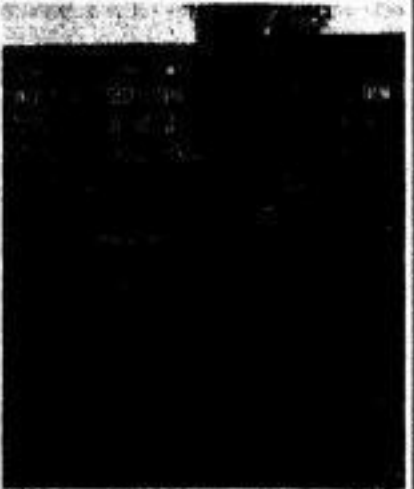
Nachdrücklich bekennst sich die Gewerkschaft zum Leistungsprinzip. Gesetzlich verbriefte gewerkschaftliche Rechte sind konsequent durchzusetzen.

In den GOs, APOs und Parteigruppen wird, betonte Rudi Vogt, bewundernswert gestritten, gekämpft, nach vorn geführt. Unsere Genossen beziehen Position und fühlen sich verantwortlich für die Entwicklung unseres Landes, bekennen sich zur aktiven Mitarbeit in der Partei, ohne die sie bewegenden Fragen und Wünsche zu verschweigen. Jeder Kommunist muß sich nun an die Spitze stellen, seinen Standpunkt offensiv vertreten, Geist, Konstruktivität und Initiative einbringen.

Die SED-Kreisleitungstagung am 1. 11. 89 wird mit der Einberufung der Kreisdelegiertenkonferenz u. a. Arbeitsgruppen bilden, um die sich angehäuften Aufgaben zu lösen und die weitere Entwicklung der TU zu fördern.

Dies ist keine parteinterne Angelegenheit. Zur aktiven Einbeziehung der TU-Öffentlichkeit wird unsere Zeitung die verschiedenen Arbeitsgruppen vorstellen und die anzupackenden Probleme darlegen.

Den Ausführungen des 1. Sekretärs schloß sich eine äußerst freimütige Diskussion an, die viel Konstruktives zur Verbesserung der Parteiarbeit, zur innerparteilichen Demokratie, zur Einbeziehung der Studenten in alle Fragen, zum FDJ-Studentensommer und zu den Arbeits- und Lebensbedingungen unterbreitete.



Im Krafraum denkt man nur an eines: Luft! Die fehlende Ventilation schafft die Atmosphäre des Alfred-Brahm-Hauses (links). Küchen und Waschräume sind verdeckt, das Warmwasser ist lauwarm (Bilder Mitte). Auf dem einst schmucken Sportplatz hinter dem Wohnheim joggt keiner mehr, das Unkraut ist zu hoch (rechts).